

Dialog-Portal im Internet

Interreligiöser Dialog kann ganz einfach sein. „Muslime fragen, Christen antworten“, lautete der Titel eines 2003 erschienenen Buchs des Frankfurter Jesuiten und Islamexperten Christian Troll. Es enthielt Antworten auf Fragen, „die Muslime gewöhnlich an Christen stellen“, erzählt der mittlerweile 75-Jährige. Fragen nach dem christlichen Gottesbild, der Kirche, dem Priesteramt oder dem Ordensleben. Die Fragen und Antworten des in

mehrere Sprachen übersetzten Buchs stellte er bald ins Internet (www.antwortenanmuslime.com). Daraus hat sich ein in dieser Form einmaliges, in zehn Sprachen ausgearbeitetes Portal entwickelt.

„Das Tolle ist, die Initiative geht nicht von mir aus, sondern von den Fragestellern“, sagt Troll über das Projekt, das er bisher im Alleingang betreibt. Er nimmt alle Fragen ernst, sofern sie nicht offen-

sichtlich rein polemisch gemeint sind. Bei den Antworten legt er Wert darauf, Zitate aus offiziellen Katechismen, Papst-Ansprachen oder anderen Dokumenten zu verwenden. „Es geht mir nicht darum, meine Sondermeinung zu einer Frage zu verbreiten, sondern die Position der Kirche darzustellen.“ Darüber hinaus stellt der Jesuit auch zu vielen Themen die muslimische Sicht vor – nicht nur für die ursprünglichen Fragesteller, sondern auch für christliche Leser.

Die eigentliche Zielgruppe aber bilden für den Jesuiten „junge, gebildete, religiös interessierte Muslime“. Ihnen, die oft keinen Zugang zu entsprechenden gedruckten Büchern in ihrer Sprache haben, will er Rede und Antwort stehen. Es gehe ihm „nicht um Propaganda im Stile mancher aggressiver Webseiten aus der evangelikalen Ecke“. Vielmehr will Troll eine „offene, kritische, auch selbstkritische Haltung“ zum Ausdruck bringen, Missverständnisse klären helfen und die „innere Logik des Glaubens aufzeigen“.

Manche Fragen sind Rückfragen zu Passagen des Buches oder früheren Antworten, andere beziehen sich auf Details des christlichen Gottesbildes oder auf einzelne Bibelstellen. Ein Fragesteller will wissen: „Was denken Sie über die Evolutionstheorie?“, ein anderer: „Hat Jesus Schweinefleisch gegessen? Wenn nicht, warum haben seine Apostel es getan?“

Ein Reizthema des christlich-islamischen Verhältnisses spricht eine weitere Frage an: „Wenn Jesus ein Held ist, weil er sein Leben geopfert hat, sollten nicht die islamischen Selbstmordattentäter auch so gesehen werden?“ Trolls längere Antwort endet mit den Sätzen: „Aus dem Gesagten ergibt sich, dass Jesus von Nazareth in seiner freiwilligen und gewaltlosen Annahme der über ihn verhängten Strafe zum Tod durch Kreuzigung nicht mit einem islamistischen Selbstmordattentäter vergleichbar ist. Dieser reißt ja gezielt, zusammen mit dem eigenen, möglichst viele weitere Menschenleben in den gewaltsamen Tod.“

Bisher sind 251 solche Fragen gestellt und beantwortet worden. Sie finden sich nicht nur auf Deutsch, sondern auch auf Arabisch, Indonesisch, Persisch, Türkisch, Urdu und Russisch sowie den

westlichen Sprachen Französisch, Italienisch, Spanisch und natürlich Englisch. Eine Reihe dieser Sprachen beherrscht Troll selbst, der unter anderem in Neu Delhi, Ankara und Birmingham sowie am Päpstlichen Orientalischen Institut gelehrt hat; für andere benötigte er professionelle Hilfe. „Im Arabischen oder Indonesischen etwa gibt es unterschiedliche Nuancen zwischen einer muslimisch-religiösen und einer christlich-religiösen Sprache“, so der Islamwissenschaftler. Um nicht missverstanden zu werden, sei es wichtig, hier den richtigen Ton zu treffen.

Der neue Patriarch der mit Rom verbundenen chaldäischen Kirche im Irak, Louis Raphael I. Sako, habe etwa die arabische Übersetzung seinerzeit eigenhändig überarbeitet. So habe jede der vorliegenden Fassungen „ihre eigene Geschichte“, so Troll. Dies gilt auch für die Rezeption: So habe ein islamischer Theologe in der Türkei die Internetseite in einem Seminar für seine Studenten verwendet. Und ein Kollege in Kairo nutzte sie für seine Vorlesung.

Die Resonanz der einzelnen Sprachversionen ist nach Angaben Trolls unterschiedlich: Genutzt würden vor allem die türkische, die deutsche und die englische Fassung. Zuletzt seien überdurchschnittlich viele Aufrufe der englischen Seiten aus China zu registrieren. Attacken gegen die Seite gebe es dagegen kaum, so der Jesuit, was freilich auch an einer zu geringen Bekanntheit liegen könne. Einmal habe es – wohl aus Russland – den Versuch gegeben, das Portal zu stören; er habe aber abgewehrt werden können. Troll, der gerade wieder für zwei Monate nach Indien reist, hofft, das Projekt in absehbarer Zeit an einen jüngeren Kollegen abgeben zu können, der zurzeit noch ein islamwissenschaftliches Studium abschließt.

Auf der Webseite melden sich nicht nur Menschen, die sich über das Christentum informieren wollen; manche wollen mehr. Jemand fragt: „Wie kann man Christ werden?“ Auch hier antwortet Troll sachlich, aber er sieht, dass vielleicht mehr erwartet wird. Allerdings würden für solche Interessenten in erster Linie Gemeinden gebraucht, die sich ihrer annähmen.

Norbert Zonker, Frankfurt (KNA Orden heute, April 2013)